



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
S2 „Grundbildung und Standards“**

---

# **SPRACHSENSIBILISIERUNG IM DEUTSCHSPRACHIGEN SACHFACHUNTERRICHT**

**Kurzfassung**

**Elisabeth Langer**

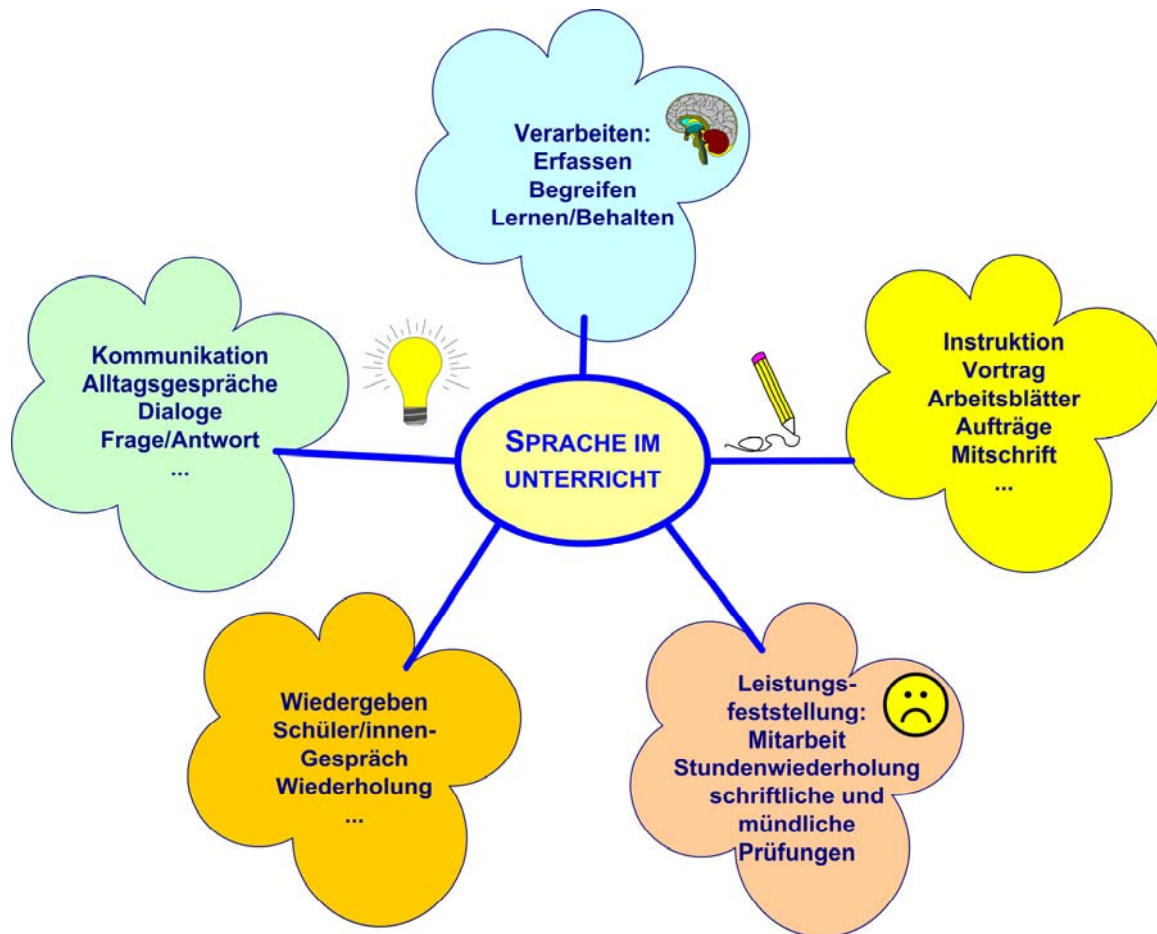
**Maria-Rita Helten-Pacher, Anna Lasselsberger**

**BRG und BORG 15  
The European High School  
Henriettenplatz 6  
1150 Wien**

**Albertus Magnus Gymnasium  
Semperstraße 45  
1180 Wien**

Wien, Juli 2008

*Jeder Unterricht ist Sprachunterricht!* Diese Erkenntnis wird mehreren Linguisten zugeschrieben, so etwa Paul Portmann-Tselikas. Sie erscheint trivial und findet doch im Sachfachunterricht generell wenig Beachtung.



Das Projektteam, das für diese Arbeit verantwortlich zeichnet, ist eine Gruppe von Germanistinnen und Sachfachlehrerinnen. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, Lehrer/innen-Fortbildungsmodulen zu entwickeln, durch die die Sprachsensibilität und der adäquate Umgang mit Sprache im Sachfachunterricht erhöht werden soll. Diese Fortbildung sollte zunächst an der PH Wien und in der Folge auch an anderen österreichischen Pädagogischen Hochschulen implementiert werden. Die Fortbildung soll mehrere Einheiten umfassen und sich über zwei Semester erstrecken, um die Teilnehmer/innen beim Einsatz des Gelernten in ihrer Arbeit begleiten zu können.

Als Schwerpunkte der Fortbildung wurden unter anderem folgende Themen festgesetzt:

- Spracherwerb und Kognition
- Rolle der rezeptiven und produktiven sprachlichen Fähigkeiten im jeweiligen Fach
- Bedeutung von Textkompetenz für schulischen Erfolg
- Sprachebenen: Allgemeinsprache / Unterrichtssprache / Fachsprache(n)
- Methoden zur Förderung von sprachlichen Fertigkeiten im Sachfachunterricht
- Lehrbuchanalyse

- Sprachsensibilität in mehrsprachigen Klassen
- Fehlerkorrektur / Leistungsbeurteilung
- Methoden- und Materialienbörse

Die Zusammenarbeit mit der PH Wien gestaltete sich schwierig – bereits zugesagte Termine wurden verschoben, der Umfang der Fortbildung gekürzt. Es gelang uns jedoch, sowohl an der PH Wien als auch an der PH Graz jeweils ein Blockseminar im Ausmaß von je 2 Ganztagen unterzubringen.

Wichtig für die projektierte Fortbildung war auch eine Weiterentwicklung unserer persönlichen Kompetenz. In diesem Zusammenhang ist eine Didaktisierung einer Aufgabentypologie von Sabine Schmörlzer-Eibinger zu sehen. Ihr Konzept der *Literalen Didaktik* und das *3-Phasen-Modell* wurde von der Projektnehmerin im Chemie-Unterricht der Unter- und Oberstufe eingesetzt.

Dieses Konzept ermöglicht Schüler/innen den schrittweisen Erwerb von Textkompetenz durch die drei Phasen der *Wissensaktivierung*, der *Arbeit mit Texten* und der *Texttransformation*. In der Phase der Wissensaktivierung werden Schüler/innen durch individuelles, an ihr Vorwissen anknüpfendes assoziatives Schreiben für das Thema motiviert. Die Arbeit mit Texten umfasst die Abschnitte: *Textkonstruktion*, *Textrekonstruktion* und *Textfokussierung & Textexpansion*. Dabei müssen Texte geordnet, ergänzt, analysiert, aus dem Gedächtnis rekonstruiert bzw. strukturiert werden – wobei der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben zunimmt. In der Phase der Texttransformation sind die Schüler/innen aufgefordert, gegebene Texte in neue Zusammenhänge zu stellen und/oder auf Basis der zuvor gesammelten inhaltlichen und sprachlichen Fähigkeiten eigene Texte zu verfassen. Wesentliches Kennzeichen des Konzepts ist auch der Einsatz kooperativer Lernformen.

Dieses Modell wurde in der 11. Schulstufe zunächst zu Beginn des Wintersemesters für eine Unterrichtssequenz über Atommodelle umgesetzt. Aufgrund der großen Komplexität und des hohen Abstraktionsvermögens, das dieses Thema den Schülerinnen und Schülern abverlangt, erwies es sich für eine textbasierte Unterrichtsgestaltung besonders geeignet. Die Motivation der Schüler/innen – insbesondere der Mädchen – war sehr hoch. Diese Unterrichtsgestaltung war auch für das gesamte Schuljahr und für den Zugang der Klasse zum Fach prägend. Das *3-Phasen-Modell* wurde dann nochmals beim Thema „Energiebilanz chemischer Reaktionen“ angewandt.

In der 8. Schulstufe wurden zunächst einzelne Aufgabentypen des Modells erprobt. Dabei war der Projektnehmerin vor allem auch Textanalyse und Texterstellung im Zusammenhang mit Versuchsanleitungen für Schüler/innen-Experimente wichtig. Für das Thema „Luft“ wurde ein Didaktisierungskonzept des *3-Phasen-Modells* entwickelt, konnte jedoch nicht mehr zum Einsatz gebracht werden, da das Kapitel „Luft“ schon zuvor im Unterricht behandelt worden war. Auch in der 8. Schulstufe haben die Schüler/innen sich in den Phasen der Textarbeit besonders motiviert gezeigt und erfolgreich gearbeitet. Eine geschlechtsspezifische Divergenz konnte in dieser Klasse nicht festgestellt werden.

Insgesamt erweist sich das *3-Phasen-Modell* trotz hohen Zeitaufwands als sehr geeignet zur Förderung von Scientific Literacy.